

Der Gebirgszug, an welchem ich diese spärlichen Beobachtungen ausführte, streicht WSW—ONO. Er führt den Namen *Méi-hwa-shan*. Das beistehende Profil (Fig. 101) ist als ein aus den Beobachtungen ideal combinirtes aufzufassen.

### Das Gebiet der Nanking-Vulcane.

Es wurde bereits eben der im Norden des *Yangtszë* sichtbaren Vulcan-Kegel Erwähnung gethan.<sup>1)</sup> Am 13. Februar 1869 segelte ich von der Gegend der *Hsi-hsia-shan* 7 g. M. [13 km] den *Yangtszë* hinab bis zu einem zur Linken einmündenden Canal und ankerte in diesem 1 g. M. [2 km] aufwärts. Dieser Canal erlaubt grossen Schiffen Zugang und zeigt Ebbe- und Fluth-Strömung. Von hier ging ich nach dem *Fang-shan*, einem breit abgestumpften Kegel, der sich 610 Fuss [185 m] über den *Yangtszë* erhebt und meine Aufmerksamkeit am Meisten gefesselt hatte. Der Gipfel hat 2500 Fuss [760 m] Durchmesser. In ihn ist ein flacher, auf der Nord-Seite durchbrochener Krater eingesenkt. Der Krater-Rand, einzelne daraus hervorragende Kuppen und ein 200 Fuss [60 m] hoher, mauerartiger Abfall um den Berg herum bestehen aus doleritischen Gesteinen. Sie scheinen die Reste verschiedener Lava-Ausbrüche zu sein, da Massen von verschiedenem Gefüge scharf an einander grenzen. Einige haben ein auffallend grosskörnig-krystallinisches Gefüge mit wenig Grundmasse, in anderen sind nur kleine Krystalle eingemengt.

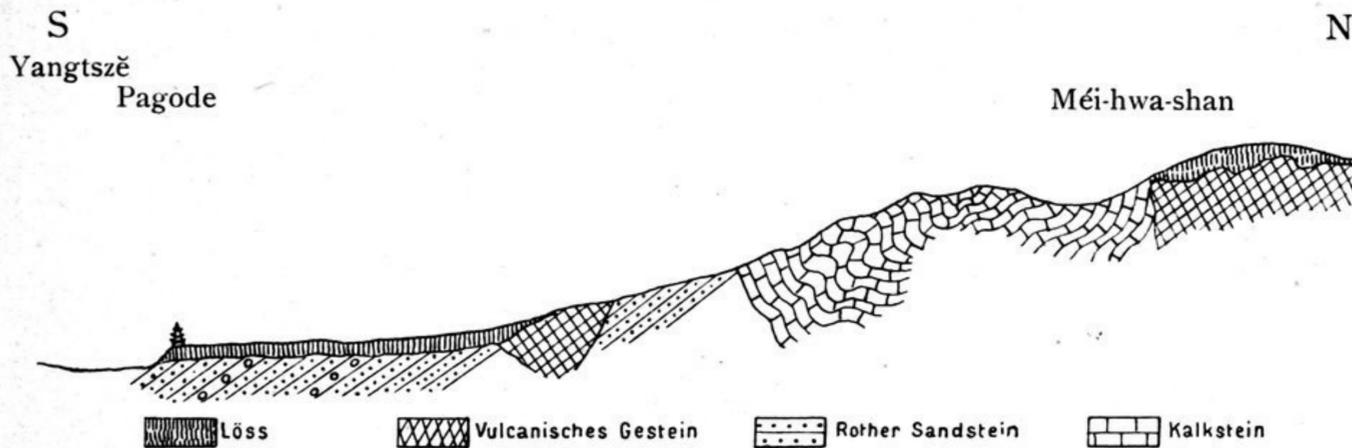


Fig. 101. Ideal-Profil des Méi-hwa-shan (Nanking-Gegengebirge).

Die Gesteine sind zum Theil nur schwach porös, zum Theil schwammig aufgebläht, und an manchen Stellen sind sie durch Solfataren stark zersetzt. Spuren früherer Thätigkeit der Letzteren finden sich auch im Krater. Auswurfsmassen fehlen dem höheren Theil. Dagegen stehen an der Süd-Seite wohlgeschichtete Bänke von Rapilli an. Da sie jedoch nach dem Inneren des Berges hin geneigt sind, deuten sie auf die Zerstörung eines südlicher gelegenen Auswurfskegels, dem sie angehören.

Sehr merkwürdig ist die äussere Umgebung. Bis zur Höhe von 350 Fuss [100 m] ist der Vulcan von horizontalen Schichten von Kies umhüllt, der eine Löss-Decke trägt. Der Kies besteht aus völlig gerundeten, bis 3 Zoll [7,5 cm] Durchmesser besitzenden Stücken von Quarz und quarzischen Gesteinen. An der Oberfläche der geneigten Gehänge liegen diese

Dann folgte das Liegende der Kalke, hier ganz regelmässig geschichtet, mit NNO—SSW Streichen und flachem westlichem Fallen. Alles schieferig-kalkig; dünnplattige unreine Kalke, manchmal mehr kalkig, dann mehr mergelig, dann mehr kieselig. Es gibt auch grosse Blöcke von gelbem Zellenquarz, welche an das Gestein am Strohschuh-Canal (s. oben, S. 729 f.) erinnern, aber kein entschiedenes Contact-Product. Tiefer hinab herrschen wieder ausschliesslich vulcanische Gesteine, hier schwarze breccienartige Lava-Ströme. Sie haben nach Osten eine bedeutende Ausdehnung. (S. oben.)

<sup>1)</sup> [Vgl. die Abbildung nach einer Bleistift-Skizze des Verf. in »Tagebücher aus China«, Bd. I, bei S. 128.]